

Der Friedensvorschuss scheint aufgezehrt

Das Sommerfest der Nürtinger SPD wird überschattet vom IS-Terror und dem Krieg in der Ukraine

Das Sommerfest des SPD-Ortsvereins zum Ende der Sommerferien hat Tradition in Nürtingen. Doch von der Unbeschwertheit des Sommers war am vergangenen Samstagvormittag wenig zu spüren. Das lag weniger am grauen Himmel, sondern vor allem an der schwierigen Großwetterlage in der Außenpolitik.

VON NICOLE MOHN

NÜRTINGEN. Ihr Sommerfest nutzt die SPD in der Regel, um mit politischen Erfolgen zu glänzen. Doch so recht nach Jubeln war dem SPD-Bundestagsabgeordneten Rainer Arnold nicht zumute. „Ich freue mich, berichten zu können, dass alles auf einem guten Weg ist“, erklärte er den Zuhörern auf den spärlich besetzten Bänken. Dass die Sicherheits- und Außenpolitik eine so große Bedeutung erlangt hätten, sei hingegen weniger erfreulich. Mit dem Fall der Mauer und dem Bau Europas habe Deutschland eine Friedensdividende erhalten. Dass nach dem Balkankonflikt noch einmal Auseinandersetzungen mit Waffengewalt mitten in Europa ausbrechen, hätte Arnold kaum für möglich gehalten.

Doch nun hat der Krieg die Deutschen wieder eingeholt: „Kiew ist von uns so weit entfernt wie Mallorca“, machte Arnold klar, dass Deutschland in der Frage durchaus betroffen ist. Er verteidigte die „deutliche Sprache“, die derzeit die Bundesregierung Putin gegenüber spreche. „Er ist der Brandstifter in dieser Region“, so der SPD-Abgeordnete. Putin sei ein Autokrat, ein konservativer Nationalist, der versuche, Teile aus der Ukraine herauszuberechnen. Jedoch gelte es trotz allem besonnen zu bleiben und die Tür zu Russland nicht einfach zuzuschlagen. Sowohl Steinmeier als auch Merkel hätten dabei erfolgreich agiert, lobte der Verteidigungspolitische Sprecher der SPD-Fraktion.



Ein Lächeln trotz angespannter außenpolitischer Situation: Katja Mast und Rainer Arnold zog

Mit großer Sorge beobachtet Arnold die Staaten im Nahen Osten, die auseinanderbrechen, und die Aktivitäten des radikalislamischen IS. Aus zwei Gründen könne Deutschland hier nicht wegschauen: Zum einen habe man eine ethische Verantwortung den Menschen gegenüber. Es gehe aber ebenso um die Sicherheitsinteressen Deutschlands, so Arnold. Er verteidigte den Beschluss des Bundetages, Waffen an die Kurden zu liefern. „Hier geht es nicht um gut oder schlecht, falsch oder richtig, sondern um schlecht oder weniger schlecht“, machte er klar, dass es in dieser Frage kein Schwarz und Weiß, sondern viele Schattierungen Grau gebe.

Gastrednerin Katja Mast fiel die schwere Aufgabe zu, wieder auf landespolitische Themen zu fokussieren. Erstmals sei die SPD sowohl im Land als auch im Bund Regierungspartei. Eine

ungewohnte Rolle, wie die Pforzheimer Bundestagsabgeordnete und Generalsekretärin der Südwest-SPD zugeben muss. Doch äußerst positiv für ihre Partei: „Wir ziehen daraus Energie.“ Zumal die Sozialdemokraten nunmehr in der Lage seien, nicht nur Anträge zu stellen, sondern, mit den Bundesministerien im Rücken, Ideen auch umzusetzen.

Im Land stehen für die SPD-Politikerin derzeit drei große Themen im Fokus: gute Arbeit, Politik für Familien und Chancengerechtigkeit in der Bildung. Beim Thema Arbeit sei dies nur umzusetzen, wenn zugleich eine gute Wirtschaftslage und Zukunftsaussichten für die Unternehmen gewährleistet werden, so die Generalsekretärin. „Das muss Hand in Hand gehen, sonst funktioniert das nicht“, unterstrich sie. Sie hob hervor, dass mit der Tariftreue für öffentliche Ausschreibungen Baden-Württem-

berg schon weit vor der Umsetzung des Mindestlohns auf Bundesebene deutliche Signale gegen Lohndumping gesetzt habe.

Die angestoßene Debatte um das Bildungszeitgesetz begrüßte die Sozialdemokratin: Das Recht auf fünf Tage bezahlte Freistellung unterstütze nicht nur die Weiterbildung der Mitarbeiter, sondern soll auch ehrenamtliches Engagement fördern, so Mast.

Bei der Familienpolitik stehen Fragen wie Erziehungs- und Pflegezeiten für die SPD-Frau ganz oben. „Familienpolitik ist nicht nur für Kinder, sondern für alle, die für andere Verantwortung übernehmen“, stellte sie klar. Die SPD wolle dabei helfen, die Dinge geregelt zu bekommen, die einem im Alltag in der Familie „auf die Füße fallen“, so die zweifache Mutter. Auch die partnerschaftliche Aufteilung der Arbeitszeit ist ein Thema, das für die Sozialdemokratin auf die Agenda gehört: „Oft ist es doch so: Ein Partner hat die Hauptlast des Verdienens, am besten 60 Stunden die Woche“, erklärt sie.

Viel erreicht habe die SPD auf Landesebene bereits auf dem Sektor Bildung: Neben der Abschaffung der Studiengebühren, dem Ausbau und der besseren Förderung der U3-Betreuung, der Wiedereinführung der Schulsozialarbeit und dem vorgezogenen Einstieg in die Sprachförderung zählt Mast die Einführung der Gemeinschaftsschule wie auch die Abschaffung der verbindlichen Grundschulpflichtung dazu. Es müsse alles dafür getan werden, dass jeder seinen Weg finden kann, so Mast.

„Wir diskutieren nicht über Personal, sondern wie wir das Land voranbringen und unsere Ziele erreichen können“, schloss die SPD-Generalsekretärin, die sich bei den SPD-Mitgliedern vor Ort mit Bärbel Kehl-Maurer an der Spitze für ihr Engagement bedankte. Für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung sorgte die Nürtinger Stadtkapelle.